





Foto nr.: 2





Foto nr.: 3





Foto nr.: 4

Urstein, Santa-Cruz-Platte und Neudrucke der Carlistischen Marken Spaniens

K. K. Döberer

Der gegenwärtige Schriftleiter der Schriftenreihe „Neues Handbuch der Briefmarkenkunde“ hat in interessanten Ausführungen auch zwei Gesichtspunkte geboten, die, obwohl sie in der Diskussion um das Heft „Modena“ entstanden sind, uns auch für die Diskussion des Heftes 6 „Carlistische Post (Spanien 1873-1876)“ wesentlich zu sein scheinen. Einmal heißt es da: „Die weiterhin montierte Gewohnheit des Handbuchs, mit einer Aufzählung der Literatur- und Quellenangaben zu beginnen, mag wohl einem Ab- oder Nachschreiber befremdlich erscheinen, wir halten diese Übung nur als fair.“ Dann wird auch weiterhin gesagt: „Solchen Sparten — wie Neudrucke und ähnliches — noch breiteren Raum zu gewähren, würde übrigens die Struktur des Handbuchs zerstören“.

Zuerst zur zweiten Äußerung. Unser großes Vorbild in der Handbuchbearbeitung, Dr. Herbert Munk, hat immer alles, was er bei dem einzelnen Land über Essays, Probedrucke und Neudrucke wußte, bis in das kleinste berichtet. Beispiele, daß sich der Nachfolger Dr. Munks, Hans von Rudolphi, zumindest ebenso bemühte, dieses Niveau einzuhalten, haben wir genügend. In seiner Handbuchbearbeitung des Kirchenstaates hat er vier Seiten für die wenigen Essays und vierzehn Seiten für die privaten Neudrucke. Gerade in dem neuesten Heft 6 „Carlistische Post“, in dem der gegenwärtige Schriftleiter neben dem toten Hans von Rudolphi er-

scheint, von dem wohl sicherlich das Manuskript stammt, werden von insgesamt 28 Seiten immerhin sechs Seiten den Essays und den Neudrucken gewidmet. Und nun zu den Abschreibern. Den Lehrern sind die Schüler nicht die schlimmsten, die mal einen Blick zum Nebenmann werfen, um die Grandioses der Bearbeitung zu entdecken, aber dann selber ihre Aufgabe brav erledigen. Natürlich ist es besser, man hat eigene Ideen. Eine Regel, an die ich mich jedenfalls halte. Schlimm wird es, wenn einer abschreibt und der Lehrer hat das verdammte Gefühl, das sind hier alles nur Worte und Worte und der Abschreiber ist eigentlich bei dem ganzen Vorgang nie recht dahinter gekommen, worum es hier eigentlich geht. Dieses Gefühl entsteht leider bei Heft 6 der Schriftenreihe „Neues Handbuch der Briefmarkenkunde“, Carlistische Post, Kapitel Neudrucke. Es heißt dort zu Beginn dieses Kapitels: „Obwohl es nur von einer Marke — der M1 mit und ohne Tilde — Neudrucke gibt, ist das Gebiet doch ziemlich kompliziert. Näheres ergibt die erwähnte Abhandlung des Herrn Dörning Beckton, der wir im Nachstehenden folgen“.

Unglücklicherweise hat diesem Herrn Beckton, von dem das Handbuch nun abschreibt, eine Fülle von Einzelheiten zur Verfügung gestanden, die er auch nach seitenlangem Kampfe nicht in ein System von Sinn und Verstand zu bringen vermag. In diesem Sinne, daß der Wald vor

DER SAMMLER-DIENST, Coburg, Heft 17, 1962

kei
ha

vorbehalten bleiben.

Vielleicht ist es aber doch von unmittelbarem Interesse, zumindest zum Zentralproblem einige Hinweise zu geben, an Hand derer sich der Interessent Carlistischer Marken seine Ansichten selbst weiter entwirren kann, die ihm nach der Lektüre dieses Kapitels ziemlich verknotet worden sind. Es wird dort gesagt: „Es existiert nun in der Martin Schröderschen Essaysammlung, die von Reinheimer beschrieben ist, das abgebildete Blatt, das von Garnier angefertigt ist. Es enthält einen 12er-Block der Marke M1 ohne Tilde, darüber, verkehrt zu ihm stehend, eine einzelne Marke davon mit Tilde und unter dem 12er-Block eine Skizze von dem Priester Manuel Santa Cruz, dem Organisator des Postwesens des Don Carlos, wie bereits erwähnt ist. Unter dem Bild steht: „Lith. J. Cluzeau, rue Salié 5 Bayonne“, darunter die Unterschrift des Santa Cruz, ganz unten links: „tiré d'après nature le 14. April 1873“, sowie rechts: „Propriété réservée“. Vermutlich ist die Einzelmarke auf diesem Bogen von dem Originalstein gedruckt, der 12er-Block dagegen von einem neuen Stein, der von der einzelnen Marke angefertigt ist. Während nach Beckton der 12er-Block nicht von Garnier gedruckt sein kann, da die Ausführung sehr mangelhaft ist, ist das einzelne Stück auf dem Cruz-Blatt mit Tilde die Grundlage für alle Neudrucke der Carlistenmarke Nr. 1“.

In Ergänzung dieses sicherlich etwas verwirrten Berichtes bildet das Handbuch-Heft 6 das Blatt aus der Schröderschen Sammlung verkleinert ab und nennt es einen „Essaybogen“. Dies wohl unter der Annahme, daß die Marken des Bogens, die zum Unterschied von den linierten Originalen das untere rechte Bogenstück schwarz, oder wie das Handbuch-Heft sagt „durchgefärbt“ zeigen, eine frühe Stufe, ja eine Vorstufe der Originals darstellen. Ich halte diese Annahme für

Stücken durchstobert hat.

Wer den ausgezeichneten Lichtdruck Reinheimers zu diesem Stück — und dieser zumindest muß ja den Bearbeitern des Handbuchs vorgelegen haben — aufmerksam studiert, findet zwischen dem darauf abgebildeten Zwölferblock und dem Einzelstück in der Druckqualität keinerlei Abstufung. Auch in dieser Hinsicht sind die Ausführungen Becktons wertlos. Es ist übrigens auch unrichtig, daß nur das Einzelstück des Blattes „die Grundlage für alle Neudrucke der Carlistenmarke Nr. 1“ ist. Diese eigenen Behauptungen widerlegt das Handbuch selbst eine Seite weiter. Wir werden den Neudruck von Moens an Hand eines Original-Neudruckbogens hier besprechen.

Zuerst wenden wir uns jedoch dem Abzug vom Santa-Cruz-Stein zu. Die Anordnung der Zeichnungen auf diesem machen den Schluß direkt natürlich, daß es sich hier um den Urstein handeln muß. Oben ist eine Marke gezeichnet. Dann folgt in der Mitte der Umdruck-Zwölferblock, von dem auch Moens später druckte, und unten finden wir zur Abrundung, daß der Künstler — wohl derselbe, der auch die Marke des Don Carlos zeichnete — auch den Auftraggeber und Leiter der carlistischen Post, den Geistlichen Manuel Santa Cruz in einer Skizze nach der Natur festgehalten hat. Wir finden auf dem Stein die Unterschrift des Santa Cruz und die Angabe, daß die Skizze auf dem Stein nach der Natur am 14. April 1873 in der Lithographischen Anstalt von J. Cluzeau in Bayonne gemacht wurde.

Wenn die Bearbeiter des Handbuchs die Skizze in ihrem Heft näher betrachtet hätten, dann wäre ihnen auch der Name des Künstlers dieser Skizze, der sich auf einem Stein unten rechts befindet, aufgefallen. Dies ist darum wichtig, weil wir mit Herrn L. Rivetty hier höchstwahrscheinlich auch den Entwerfer der Don Carlos-Marke gefunden haben.

Druckbogen = 4 Schalterbogen
zu je 24 Stück
„Schalterbogen“ =
2 x Umdruckblock zu 12

771

Druckbogen rechts, Ausführung mit Tild

DER SAMMLER-DIENST, Coburg, Heft 17, 1962